

Der Jakobimarkt ist der einzige der drei mittelalterlichen Märkte Schwäbisch Halls, der die Zeiten überdauert hat. Er trägt seinen Namen nach dem Apostel Jakobus dem Älteren dessen Grabort Santiago de Compostela (Spanien) eine der bedeutendsten Pilgerstätten der Christenheit ist. Ein besonderes Erlebnis ist der [Jakobsweg](#), der auch über Schwäbisch Hall führt.

Das Entstehungsdatum des Jakobimarktes ist unbekannt. Man nimmt an, dass die Stiftung des Marktes mit dem Bau der Jakobskirche zusammenhängt, ähnlich wie der Michaelismarkt zur Weihe der Michaelskirche 1156 gestiftet wurde. Teilweise wird der Bau von St. Jakob auf das 11. Jahrhundert datiert und dem Markt eine wichtige Rolle bei der Entstehung der Reichsstadt zugewiesen. Für diese Theorie gibt es jedoch keine urkundlichen und archäologischen Belege. Die erste Erwähnung der Kirche, aus der auch das Bestehen des Marktes geschlossen werden kann, stammt von 1236, als sie dem Franziskanerorden übergeben wurde. St. Jakob ist offenbar etwas älter, denn der 1951 ausgegrabene Chor der Kirche kann auf etwa 1200 datiert werden. Ein Entstehen von Kirche und Markt in dieser Zeit passt zu dem Entwicklungsschub, den das 1204 erstmals als Stadt bezeichnete Hall damals machte. Die Kirche fiel dem Stadtbrand von 1728 zum Opfer; auf ihren Fundamenten entstand das heutige Rathaus. Der Markt aber bestand weiter und kann somit auf eine etwa 800 jährige Tradition zurückblicken.

Der Jakobimarkt diente nicht nur dem Handel, sondern war auch ein Fest insbesondere der hällischen Landbevölkerung, die diesen Tag mit Musik, Tanz und ausgiebigen "Lustbarkeiten" feierte. Seine große Beliebtheit und Anziehungskraft nutzte der Schwäbisch Haller Reformator Johannes Brenz, um an Jakob 1523 seine erste bekannte Predigt im reformatorischen Sinn zu halten, die sich gegen die Heiligenverehrung richtete.

Ein launiger Bericht über den Jakobimarkt im 19. Jahrhundert erschien 1847: "Hier wird der Tanzlust bis zur Übersättigung gefröhnt, die Liebenden bewirten sich gegenseitig oft mit sehr bedeutenden Aufwand, und Scharen ländlicher Schönen wogen die Stadt auf und ab, Fliegenwedel, das Geschenk ihrer Liebhaber und Symbol innigster Vertraulichkeit in den Händen schwenkend. Der Jakobimarkt ist einer der Lieblingstage der hall'schen Landleute. Alt und Jung freut sich das ganze Jahr darauf, und es wird nicht nur der Ankauf vieler Bedürfnisse auf denselben verschoben, sondern auch eine große Kleiderpracht, besonders vom weiblichen Geschlechte, zur Schau getragen. Hunderte dieser artigen Gesichter und schmucken - nicht selten die Nachhilfe des Corsetts verratenden - Gestalten strömen die Gassen auf und ab, zu und von den Tanzplätzen. Aus allen Wein- und Bierhäusern schnarrt und fiedelt, dass einem die Ohren sausen, und der eigentümliche hall'sche Gesang johlt ohrenzerreißend in allen Ecken."